

Süddeutsche Zeitung Nr. 100/ Seite 19  
Kunstmarkt, Samstag/Sonntag, 2./3. Mai 2009

## So schick!

### Andrea Zittels „Smockshop“ bei Tanja Pol in München

Die junge Frau zupft die Kunst zu- recht, streicht sie mit beiden Händen glatt und beäugt sie kritisch im Spiegel. „Das sieht schick aus“, kommentiert ihre Begleiterin, die selbst ein Ausstellungsstück am Körper trägt. Wer der Kunst von Andrea Zittel begegnet, darf keine Berührungsängste haben. Ihre Schürzenkleider stellt jetzt die Münchener Galerie Tanja Pol aus – oder besser: verkauft sie im „Smockshop“.

Der Münchner Ausstellungsraum hat sich nämlich in einen Klamottenladen verwandelt: Der Empfangstisch dient als Verkaufstresen, eine Umkleidekabine steht für die Anprobe bereit und die Smocks, was so viel wie Kittel auf englisch bedeutet, baumeln ausge- zeichnet mit einem Preisschild an der Stange. Die Künstle- rin Zittel lieferte für die Kleider einen einfa- chen Schnitt als Aus- gangsbasis. Das Grundmodell lässt sich am Bauch und am Rü- cken mit einem Band schließen und kann so je- der Körpergröße anpasst werden. Auf Basis dieses Schnitts haben junge Künstler seit 2007 knapp 300 Unikate genäht. Ihre Entwürfe sind dabei so unterschiedlich ausge- fallen wie die Stoffe: Die Palette reicht vom seidenen Frühlings- Smock mit türkisfar- benem Rock und haut- farbenem Oberteil für 450 Euro (unsere Ab- bildung: Andrea Zit- tel 305 Kate Hillseth, 2009) über ein elegan- tes Abendkleid mit Ro-



kokorüschen in Beige (Kenturah Davis, 450 Euro) bis hin zu einer prächtigen wei- ßen Robe aus Wildseide, die auch als ex- travagantes Hochzeitskleid durchgehen könnte (Tiprin Follet, 900 Euro). Der Preis der Smocks richtet sich nach dem Aufwand ihrer Herstellung – nicht nach dem Bekanntheitsgrad der Künstler. Vor der Station in München tourte das Pro- jekt bereits durch die USA, war zuletzt in Berlin in der Galerie Sprüth Magers zu sehen und soll nach einem Stop in Lon- don schließlich archiviert werden.

So handfest wie dieses Konzept ist auch das Werk der 1965 geborenen Amerikaner- in: Mal entwirft sie Teppiche, in denen bereits der Standort der Möbel einge- knüpft ist, dann entwickelt sie sogenann- te „Escape Vehicles“, kleine Kabinen, für die Flucht nach Innen. Die Maxime für Zittel, die abgeschieden in der kalifornischen Wüste lebt, ist da- bei Reduktion. Ihr erster Entwurf für ein Kleid bestand aus einem Rechteck, das nur mit Bändern ge- schlossen wurde.

Andrea Zittel erinnert mit ihrem klaren Regelwerk und dem Versuch, funktionale, formschöne Gegenstän- de für den Alltag zu entwerfen, an den Grundgedanken der Bauhaus-Künst- ler. Wie diese hält sich die Amerikaner- in nicht an Gattungsgrenzen, ihr An- spruch ist allumfassend. Nicht in ein- zeln Objekten, sondern in der Orga- nisierung des Lebens bestehe ihre Ar- beit, sagte Zittel schon 1992 und hat seitdem viele Gebrauchsgegenstän- de nach ihrem Koordinatensystem entworfen. Laut der Künstlerin för- dern Regeln die Kreativität. Wie kleidsam diese sein können, zeigen jetzt ihre Smocks.

LAURA WEISSMÜLLER

Bis 10. Mai. [www.tanjapol.com](http://www.tanjapol.com)